

Laporter, gsende Zuschauer, die das Gelände säumen, noch ihre Schirme aufspannen, dirigiert Markus Färber die Stadtmusik weiter. Militärmärsche, die Nationalhymne, die Europahymne „Ode an die Freude“ von Beethoven, sie alle ergeben den Großen Zapfenstreich.

Auch Böhm dirigiert: 800 Mann hören an dem Abend auf sein Kommando – darunter rund 600 Gäste aus 25 Bürgerwehren aus Baden, Südhessen und Württemberg. Augen geradeaus, präsentiert das Gewehr, Augen rechts, Gewehr auf Schulter, Gewehr ab. Militärzone mitten in der Innenstadt. Die Kosten für das Wochenende belaufen sich laut Klaus Hässler auf einen größeren fünfstelligen Betrag. Das letzte Tiefen dieser Art fand vor 32 Jahren in Villingen statt.

„Alles lief super. Das Echo der Gäste und aus den eigenen Reihen war überwältigend“, sagt Böhm am Sonntagmorgen beim Kommandantenempfang im Alten Rathaus. Getröst wurde die Freunde lediglich durch einen Vorfall, der sich kurz zuvor ereignet hatte, beim Gottesdienst auf dem Münsterplatz. Bei den Salutschüssen am Ende hatte sich bei einem der Soldaten offenbar der dritte Schuss nicht gelöst. Vermutlich beim Entladen, sagt Dietmar Engeln, Schriftführer der Bürgerwehr, habe sich der Schuss dann nachträglich gelöst und einen Kameraden am Ohr getroffen. Mit einem Knalltrauma wurde dieser ins Klinikum gebracht. „Er hat aus dem Ohr geblutet, war aber

plant war, alle Außenwände zu streichen und zu verputzen, schadhafte Stellen zu reparieren und das Dach zu restaurieren. Vorausgesehen war die Fertigstellung der Sanierung im November 2016. Aktuell fehlen die Sanierungsarbeiten am alten Rathaus aber immer noch. Im Jahr 2016 wurden die Nord- und die Südseite des Gebäudes vollständig fertiggestellt. In diesem Jahr wurde der Ostgiebel des Gebäudes schon fast vollständig saniert, an der Rückseite des Rathauses laufen jedoch immer Sanierungsarbeiten. Außerdem werden parallele Blechnerarbeiten durchgeführt. Voraussichtlich ist die Sanierung des Rathauses die in September abgeschlossen und das historische Gebäude präsentiert sich dann als wahnschön.



Für den Kanonendonner über Villingen mit 27 Kanonen und über 100 Musketen haben die Grenadiere eigens eine Sinfone geschrieben. BILD: HANS-JÜRGEN GOTZ

die ganze Zeit ansprechbar“, sagt Engeler. „Es war ein Unfall“, sagt Hajo Böhm. Und: „Es war ein erfahrener Soldat.“ Der Schock kostet den meisten anzusehen. Nichtsdestotrotz geht es weiter.

Rund zwölf Stunden früher verlässt Hajo Böhm sein kleines Podest auf dem alten Tonhallenareal, geht Richtung Ehrentribüne, auf der neben Innennminister Thomas Strobl auch Max Markgraf von Baden steht, salutiert und sagt: „Eure Hoheit, ich melde Serenade und Großer Zapfenstreich beendet.“ Klaus Hässler läuft im Nieselregen hinter der letzten Gruppe in Richtung Innenstadt, vorbei an winkenden und klatschenden Zuschauern, viele haben im Regen ausgekehrt und die Gruppen beim Auszug verabschiedet. Hässler strahlt: „Super, alles toll“, sagt er. Auch wenn es ohne Regen besser gewesen wäre.

Auch eine Abordnung der Grenadiere

und ihrer Gastgruppen war beim Zapfenstreich dabei. Mit ihren Leiterwagen auf dem die Kinder saßen, Wollkleidern und Holzschuhen waren sie wohl der bunteste Trupp. Ihnen großen Auftritt hatten die Grenadiere zu diesem Zeitpunkt aber schon hinter sich.

Als am Samstagabend, schlag 18 Uhr, die Glocken in Villingen läuten, steht der Vorsitzende der Grenadiere, Wolfgang Kunle, auf einer kleinen Bühne aus Holz auf dem Hubenloch, schaut ein letztes Mal auf den Ablaufplan vor sich und hebt sein Megafon. „Infanterie fertig werden, Artillerie Geschütze laden“, sagt er. In der kommenden Stunde werden über 200 Mann – darunter auch Vertreter der Bürgerwehren – aus 27 Kanonen und über 100 Musketen rund 60 Kilogramm Schwarzpulver abfeuern. Die Kanonen geben den Takt an, die Musketen sorgen für den Rhythmus.

Mit dem Megafon in der Hand dreht er sich Richtung Publikum: „Stellen Sie sich vor, wie es damals war, wenn Sie über Wochen den Kanonendonner gehört haben.“ Und wenn es vorbei ist, denken Sie vielleicht daran, wie gut wir es heute haben.“

Es dauert keine fünf Minuten, dann ist das Hubenloch mit Rauchwolken überzogen – auf das Geplänkel im Umland mit Schüssen der Jäger folgt das Anrücken der Truppen und schließlich die Beschießung der Stadt. Lauf säuber, Schwarzpulver stopfen, Kanonenbatterie, Schwarzpulver stopfen, Kanonenbatterie, Musketensalven: „Vier und fünf, Feuer!“ Rauch steigt auf aus allen Ecken. Die Sinfonie hat ihren Höhepunkt erreicht.

Nach einer Dreiviertelstunde verkündet Kunle durchs Megafon: „Gegenwehr der Stadt“, das Horn erklingt, es folgen die Kanonen. Die Musketen sind schon verstummt, die Infanterie ist abgezogen. Dafür ist der Regen aufgezogen. Geschossen wird trotzdem weiter. So kurz vor dem Ende will keiner kapitulieren. Die Zuschauer sind nicht ganz so wehrhaft, der Großteil ist mit dem einsetzenden Regen gegangen. Dann ist es vorbei. „Sicherheit herstellen, Geschütze abmarschfertig machen“, sagt Kunle und von den Grenadiere tönen es hinter der Kanone: „Hipp, hipp, hurra!“ Jubeln kann am Sonntag dann auch Wolfgang Kunle. „Wir sind hochzufrieden“, sagt er. „Alles hat einwandfrei geklappt.“

Seite 21 und 22



60 Kilogramm Schwarzpulver wurden beim Kanonendonner über Villingen verschossen.
BILD: ROLAND SIGWART



Tausende Zuschauer säumen das Alte Tonhallengelände beim Großen Zapfenstreich am Samstagabend.
BILD: ROLAND SIGWART



Berichtete der SÜDKURIER am 9. 2016.

ZWEI POLIZEI ERMITTELT
in der Hallerhöhe

In Schwenningen (sk) In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr hat beim Deutenberg-Gymnasium ein Container gestanden. Die Feuerwehr hatte ihn Brand schnell unter Kontrolle. Es entstand Schaden von 100 Euro. Das Polizeirevier Schwenningen ermittelt.